



USA-SCHÜLERAUSTAUSCH

Das erste Mal zu Besuch in der Capital High School

Schüler/innen des Werkgymnasiums sind Ende Oktober 2016 mit Frau Keller und Herrn Kunze für drei Wochen in die USA gereist. Die 10 Schüler/innen aus den 10. Klassen und der Jahrgangsstufe 1 waren zuerst 4 Tage in San Francisco und haben dort unterschiedlichste Stadtviertel und Sehenswürdigkeiten besichtigt. Sie sind dann nach Boise, der Hauptstadt des Bundesstaates Idaho, geflogen. Dort haben die Schüler/innen in Gastfamilien von Schüler/innen der Partnerschule des Werkgymnasiums, der Capital High School in Boise, gelebt. Die Schüler/innen des Werkgymnasiums nahmen am täglichen Unterricht der Capital High School teil. Sie konnten auch Fächer nach ihrem Interesse besuchen, wie z.B. Video- und Fotoklassen, verschiedene Sportarten, Marching Band oder Hortikultur. Zusammen mit den amerikanischen Austauschschüler/innen haben die Schüler/innen des Werkgymnasiums ein interkulturelles Projekt zu kulturell geteil-

ten Wertvorstellungen und Stereotypen durchgeführt. Sie haben mediale Darstellungen der beiden Länder analysiert und diskutiert und über ihre eigenen Vorstellungen gesprochen, die sie, auch aufgrund von Darstellungen in Filmen und Serien, von den Menschen des jeweils anderen Landes vor dem Austausch hatten und wie sich diese durch den Austausch verändert haben. Zusammen haben die amerikanischen und deutschen Schüler/innen ihre Reflexionen in einem eigenen Kurzfilm zum Thema Stereotype ausgedrückt.

Auch bei zahlreichen weiteren Aktivitäten und Besichtigungen haben die deutschen Schüler/innen gemeinsam mit den amerikanischen Schüler/innen unterschiedliche Aspekte des Lebens und der Gesellschaft in den USA erfahren. Es gab u.a. eine Führung im Parlament des Bundesstaates Idaho (Capitol), Stadttouren, einen Besuch einer Veranstaltung zu den Präsidentschaftswahlen an der Boise

State University, die Besichtigung eines historischen und eines aktuellen amerikanischen Hochsicherheitsgefängnisses, eine Halloween Party und ein Footballspiel der Boise State Broncos. Am Wochenende fuhren die Schüler/innen mit dem Jetboat durch die tiefste Schlucht Nordamerikas, den Hells Canyon und konnten bei einem verlassenen Homestead das Leben der frühen Siedler und die historisch entstandenen Wertvorstellungen nachempfinden.

Der Schüleraustausch und das interkulturelle Projekt wurden von der Hanns-Voith-Stiftung und dem German-American Partnership Program (GAPP) des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz gefördert.

Nach dem erfolgreichen Aufenthalt an der Capital High School mit vielen neuen Freundschaften ist die Vorfreude auf den Gegenbesuch im kommenden Sommer groß.

DANIELA KELLER



„Erneuerbare Energien“ und Energietag

Nicht nur in der Bildungspartnerschaft mit Voith geht es am Werkgymnasium um das Zukunftsthema „Erneuerbare Energien“ (ErEn), auch der Kurs B der 10er Klassen hatte eine eigene Schwerpunktsetzung dazu.

Einfacher Grundgedanke ist die Erkenntnis, dass wir von großen Energieflüssen in unserer Umwelt umgeben sind, die allzeit und gratis fließen. Ob Energien aus Wind, Sonnenstrahlung, Umgebungswärme, Fotosynthese oder Wasserkraft, alle sind sie permanent vorhanden und kommen ursächlich von der Sonne.

Da zu erwarten ist, dass die Sonnenenergie - in menschlich absehbaren Zeiträumen - weiter auf unseren Planeten einstrahlt, sind auch alle Folgeerscheinungen wie Wind, Wasserkraft etc. dauerhaft nutzbare „erneuerbare“ Energien. Dieses einfache Prinzip zu erkennen, einzuordnen und intelligent zu nutzen ist Inhalt des Kurses. Praktische Versuche verdeutlichen die Nutzungsmöglichkeiten und werden durch eigene Überlegun-

gen von den Schüler/innen optimiert. In der sogenannten fachpraktischen Arbeit laufen Theorie und Praxis zusammen.

In diesem Jahrgang haben sich die Schüler/innen sehr spannende Themen dazu gesucht, die über die Energiefrage hinaus auch den Umgang mit Müll und das wissenschaftliche Arbeiten im Vergleich zu Verschwörungstheorien behandeln. Den Abschluss bildete der Energietag mit zwei Experten aus der Praxis. Herr Werner Glatzle (Vorsitzender von Solar mobil e.V.) führte durch die Geschichte der Energienutzung. Er zeigte sich überzeugt: „Die Verkehrswende ist das nächste, was wir in Zukunft dringend angehen werden“. Erfahrener Gast auf seinem Gebiet ist auch Herr Wolfgang Sanwald (Architekt und Energieberater). Auf unserem Rundgang durch die Schule meint er: „Ein erstaunlich modernes Gebäudekonzept. Nur die damaligen Baumaterialien sind energietechnisch weit hinter den heutigen Möglichkeiten“.

Für die Schüler/innen und mich waren



das beeindruckende Einblicke in die Lüftungs- und energietechnischen Anlagen unserer Schule, die gerne wiederholt werden sollten. Herrn Glatzle und Herrn Sanwald sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich dafür gedankt.

HERIBERT JOSTEN

„Don Giovanni“ in der Staatsoper Stuttgart

Die zweite Opernausfahrt 2016 war für uns die erste überhaupt: Wir denken, wir können für alle Teilnehmer sprechen, wenn wir sagen, dass wir nicht wussten, was uns erwartete. Die Vorurteile, die wohl die meisten beim Hören des Wortes „Oper“ im Kopf haben: „Oper sei nur etwas für wohlhabende ältere Menschen“, wurde nicht bestätigt: Es waren zwar tatsächlich mehr ältere Menschen anwe-

send, aber doch auch einige Jugendliche und junge Erwachsene.

Doch genug vom Allgemeinen! Wie war denn nun diese Opernausfahrt zu W. A. Mozarts „Don Giovanni“? Wir trafen uns um 16:15 Uhr an der Wendeplatte am WeG, um dann planmäßig um 16:30 Uhr in Richtung Stuttgart aufzubrechen. Herr Kocsis erklärte uns, wie die Oper ablaufen würde und worauf wir achten

sollten. In Stuttgart angekommen hatten wir Zeit, uns das Stuttgarter Opernhaus anzusehen und uns auf die dreistündige Vorstellung vorzubereiten. Zwar hatte die Vorstellung streckenweise Längen, aber vor allem wegen der Stimmgewalt der Darsteller war die Aufführung sehr beeindruckend. Don Giovanni konnte mit seiner kräftigen Baritonstimme und seinem Charme sämtliche Frauen von sich überzeugen. Es gab lustige Personenverwechslungen bei einem Maskenball, aber auch die Ernsthaftigkeit in der Oper fehlte nicht, als am Schluss der von Don Giovanni ermordete Komtur als Geist dem Frauenhelden ins Gewissen redete, dass er sein Verhalten ändern sollte und Don Giovanni sich dann doch lieber das Leben nahm.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein Opernbesuch schon aufgrund der äußeren Eindrücke, die man in einer Opernvorstellung sammelt, empfehlenswert ist. Wenn dann noch wie bei Don Giovanni eine abwechslungsreiche und spannende Handlung hinzukommt, wird der Opernbesuch zu einem besonderen Erlebnis.

PAUL WALLNER, LARS WEBER (10A)



Naturpotentiale auf dem Schulgelände



Die Fläche des WeG spiegelt nicht nur klassische Schulnutzung wieder. Streuobstwiesen, gepflanzte Hecken und Gebüsche, natürlich angesiedelte Gehölze, Grünflächen mit Halbtrockenrasen, Glatthaferwiesen, Trittrasen, trockene Fels- und Magerfluren, Unterwasser- und Schwimmblattfluren und Uferrohrliche sind nur einige von einer großen Vielzahl an ganz unterschiedlichen Lebensräumen. Ja, diese Vielfalt ist schon was Tolles, doch braucht es zur Bewertung der Naturpotentiale den genauen Blick. Die Art der Ausbildung dieser Lebensräume ist entscheidend. Ohne genaue Artenkenntnisse kommt man da nicht weit. Verraten einem die Arten doch erst die Vielfalt der wirkenden Umweltfaktoren und damit die Naturnähe der Flächen. Neben dem teichabhängigen Wasserlebensraum lohnt ein Blick auf die Grünflächen, die durch intensives, regelmäßiges Mähen teilweise monotonen Rasencharakter haben. Hier ist die häu-

fige Mahd der Selektionsfaktor, der nur wenige Arten zulässt. Bei nur zweimaliger jährlicher Mahd werden andere Umweltfaktoren bedeutender, so zum Beispiel die Verfügbarkeit von Wasser oder der Nährstoffgehalt des Bodens. Dies zeigt sich dann durch eine entsprechend größere Blüh- und Artenvielfalt. Diese artreichen naturnahen Wiesen bieten in Folge einen mannigfaltigen Lebensraum für Bienen, Ameisen, Heuschrecken und Schmetterlinge.

Daraus leitet sich das Konzept der Inselmahd ab, welches am WeG versuchsweise umgesetzt wird. Hier werden die markierten Flächen maximal 2 Mal im Jahr gemäht. Häufig braucht es danach Jahre, bis sich die typischen Tier- und Pflanzenarten wieder einstellen. Dies ist ein interessantes Untersuchungsfeld für Schüler und wird entsprechend in den nächsten Jahren dokumentiert.

Die naturnahe Teichentwicklung wurde in der Projektwoche wieder hergestellt. Dazu war ein einmaliger größerer Eingriff in dieses Ökosystem nötig. Der Abgrenzzaun wurde erneuert, das Schutzfließ neu verlegt sowie Müll und eine naturraumfremde Fischart aus dem Teich entfernt, so dass die weitere natürliche Entwicklung wieder möglich wird.

HERIBERT JOSTEN

Kurs D bei Theaterbesuch in der Waldorfschule

Interview nach der „Deutschstunde“

Eine besondere Gelegenheit erhielten die Schülerinnen und Schüler des Kurs D der Jahrgangsstufe 1 zu später Stunde an einem Mittwoch im Oktober: Im Anschluss an die Theatervorstellung „Deutschstunde“ nach dem Roman von Siegfried Lenz, in dem der Nationalsozialismus und die blinde Pflichterfüllung thematisiert werden, stellten sich die Darsteller den Schülern zum Interview. Mit dabei war der aus dem „Tatort“ und Serien wie „Ein Bayer auf Rügen“ oder „Alarm für Cobra 11“ bekannte Max Volker Martens. In angeregter Runde wurde dabei über das Theaterstück sowie über das Thema der blinden Pflichterfüllung

diskutiert. „Was hat es im Jahr 2016 mit dem Thema Pflicht noch auf sich? Könnt ihr mit dem Thema Pflicht heute noch etwas anfangen?“, so Martens zu der Schüllerrunde. Pflichterfüllung sei heute noch wichtig, so die Schüler, auch unsere Gesellschaft heute funktioniere nur gut, wenn jeder allgemeine Aufgaben und Pflichten übernehme und verantwortlich damit umgehe.

In dieser interessanten Diskussion erfuhren die Schülerinnen und Schüler später noch einiges über den Beruf des Schauspielers und ihren Einfluss auf eine Theaterinszenierung. Nach einer spannenden halben Stunde musste das Gespräch dann leider beendet werden.

Das Interview und die Diskussion wurde von der Schülergruppe digital mitgeschnitten und kann jetzt in ihr Kurs D-Projekt „Rezensieren und Aufbereiten einer kulturellen Veranstaltung zu einer Internetseite“ eingearbeitet werden.

JOACHIM KOCSIS



SMV

Adventskalender

Die Adventszeit war im diesem Jahr am Werkgymnasium sehr schön, besonders wenn man die Erscheinung des Schulhauses betrachtet. Die SMV organisierte in diesem Jahr einen gemeinsamen großen Adventskalender im Schulhaus. Jede Klasse durfte ihrer Kreativität auf einem Din A2 Plakat freien Lauf lassen und es passend zur Weihnachtszeit gestalten. Diese wurden Tag für Tag einzeln im Schulhaus aufgehängt. So entstand langsam ein Anblick verschiedenster künstlerischer Darbietungen, angefangen von Weihnachtsbäumen bis hin zum Gringe. Sowohl Schüler als auch Lehrer haben sich jeden Tag aufs Neue über die Bilder gefreut.



Unterstufendisco

Auch die Jüngeren machen gerne Party. Zuletzt war dies bei der Unterstufendisko der Fall. Am 02.12.2016 versammelten sich rund 150 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 in der Kulturmulde des Werkgymnasiums, um gemeinsam zu feiern. Mit einem imposanten Technikaufgebot der Technik AG des Werkgymnasiums in Kooperation mit der Technik AG des Hellensteingymnasiums und einer Menge guter Laune stand einem gelungenem Abend nichts mehr im Wege. Von 19:30 Uhr bis beinahe 22:00 Uhr wurde frei getanzt und diverse Tanzbattles ausgetragen. Davon blieben selbst die Lehrer und die SMV nicht verschont. Bewirtet wurde der Abend von der SMV mit kleinen Snacks und Getränken. Es war ein gelungener Abend, der nach einer Wiederholung schreit.

NOAH BRZOSKA, JAKOB KRAUSS (JGS 1)

Wie man ein Gummibärchen zum Fliegen bringt

Die neuen Fünfer kamen ganz aufgeregt angelaufen: Da würde ein Krokodil zwischen lauter roten und grünen Girlanden in der Kulturmulde hängen und auch die Mensa wäre geschmückt. Was da denn los wäre? Wirklich ein Krokodil – oder vielleicht doch ein Alligator?

Nein, ganz anders! Der aufblasbare Krokodilalligator mit dem roten Basecap (für die genaue Bestimmung müsste mal der Biologielehrer herangezogen werden) sollte als Maskottchen auf den ersten NaWigator-Wettbewerbstag am Werkgymnasium aufmerksam machen.

Am 17. November 2016 ging es für alle Schülerinnen und Schüler der 7.Klassenstufe morgens um 8.00 Uhr in der Kulturmulde los. Sie wurden unter dem NaWigator und den bunten Girlanden vom Schulleiter Herrn Schölzel begrüßt und auf den Wettbewerbstag eingestimmt. Dann zogen die Klassenteams zur ersten Runde des „NaWigator-Quiz“ in die naturwissenschaftlichen Hörsäle. Dort wurden sie von ihren „Mentoren“, den Schülerinnen und Schülern aus dem Kurs B der 10. Klassenstufe und der Jahrgangsstufe 1 mit einer süßen Überraschung empfangen: Mit kleinen bunten Schokoladenwürfeln wurde jede Klasse noch einmal in kleinere Vierer-Teams geteilt, die dann beim Quiz gegeneinander

antraten. Ähnlich wie beim „Jeopardy“ wurden bis zur Frühstückspause bei Knobel-, Schätz-, Wissens- und Experimentieraufgaben aus allen Bereichen der Naturwissenschaften und dem (naturwissenschaftlichen) Alltag kräftig Punkte gesammelt. Und alle Beteiligten wissen jetzt sicherlich noch, wofür der Siphon unter dem Waschbecken eigentlich gut ist, oder?

Während die 7er sich in der Pause erholten, liefen „hinter den Kulissen“ in den naturwissenschaftlichen Fachräumen die Vorbereitungen für die nächste Runde auf Hochtouren. Materialien mussten noch verteilt und bereitgestellt werden und die Mentorinnen und Mentoren gingen in Startposition. Denn nun folgte der aufwändigere Teil des NaWigator-Tages: Insgesamt 18 Schülerteams sollten bis zur Mittagspause insgesamt acht Stationen der „NaWigator-Ralley“ durchlaufen und dort bei eigenen Experimenten aus der Biologie, der Chemie und der Physik sowie Logik- und Rechenaufgaben aus der Mathematik wieder Punkte für die Abschlussrunde des Wettbewerbes sammeln. So wurde untersucht, wie man aus Rotkohlsaft alle Farben des Regenbogens herstellen kann, warum das Wasser von einem Weißkohlblatt abperlt und was man tun muss, damit ein rohes Ei einen

Sturz aus 3 Meter Höhe unbeschadet übersteht. Besonders beliebt bei den Stationen war das Katapult: Mit Hilfe von Alltagsgegenständen (Korken, Holzspatel, Gummiband, Teelichtschälchen) entstanden Katapultkreationen, die das Ziel hatten, ein Gummibärchen zum Fliegen zu bringen, und zwar so weit wie möglich. Das beste Katapult schoss das Gummibärchen übrigens auf eine Weite von über 20 Metern – unglaublich!

Nachdem alle Teams mit ihren Experimenten fertig waren, halfen die Schülermentoren und Schülermentorinnen noch einmal kräftig beim Aufräumen der Stationen, so dass alle Beteiligten bis zur Endrunde am Nachmittag noch genügend Zeit hatten, um das extra von der Mensamannschaft angebotene „Dino-Menu“ mit tierischer Deko zu genießen. Bis zur Endrunde in der Kulturmulde wurde dann vom Organisationsteam nochmal ordentlich gewirbelt - die Ergebnisse des Klassenquiz und der Rallye wurden ausgewertet, die Teamtische aufgebaut, die Materialien für die Experimentieraufgaben gerichtet und Herr Kiesel überraschte die Schülerinnen und Schüler mit einer bunt leuchtenden und brodelnden „Chemie-Installation“ als Bühnen-Deko.

FORTSETZUNG FOLGT...



ANKÜNDIGUNG

Klicksalat

Vortrag zum sicheren Umgang mit den neuen Medien - Elterntraining

Mo 3. April 2017

19.30 Uhr

Werkgymnasium
Kulturmulde

Referent

Jörg Kabierske

Kontakt Daten

Schulleitung: Werner Schölzel, Ralf Kiesel, schulleitung@werkgymsnasium.de
Elternbeirat: Gülizar Winter & Anke de Vries, Elternbeirat@werkgymsnasium.de
Schulsozialarbeit: Brigitte Weber, schulsozialarbeit@werkgymsnasium.de, 07321/3577-229

Vorschau

In der nächsten Ausgabe erscheinen:

- NaWigatortag in der Kulturmulde (Teil 2)
- Jarina Binnig: „Studieninformation durch Ehemalige“
- St. Petersburg - wir kommen!

Impressum

Herausgeber: Werkgymnasium, Römerstraße 101, 89522 Heidenheim, sekretariat@werkgymsnasium.de, Telefon 07321/3577-0, Fax 07321/3577-200, www.werkgymsnasium.de
Redaktion, Satz und Layout: Daniela Wittkowski